St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:

für Canada . . . $1.00
für andere Länder . $1.50

Ankündigungen werden berechnet zu 10 Cents pro Zoll einspaltig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für jede folgende Einrückungen.

Vereinsanzeigen werden zu 10 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu $1.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder $10.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe usw. an

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw'sten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'sten Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION $1.00 per year, payable in advance.

ADVERTISING RATES.

Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising $1.00 per inch for 4 insertions, $10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line nonpareil 1st insertion, 8 cts. later ones.

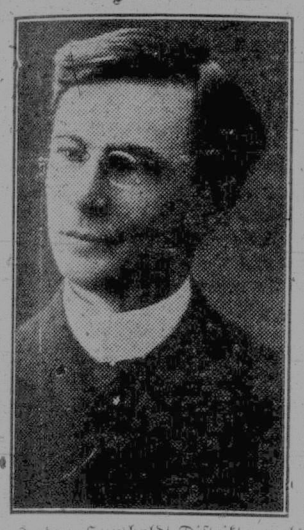
No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

9. Jahrgang No. 18 — Münster, Sask., Donnerstag, den 20 Juni 1912 — Fortlaufende No. 434

Die Kandidatur des Herrn Turgeon in Humboldt.



In dem Humboldt Distrikte, welcher zum größten Teil von deutschen Katholiken der großen St. Peters Kolonie bewohnt wird, stehen die Deutschen bei der kommenden Provinzialwahl vor einer schwierigen Frage. Zwei Katholiken sind als Kandidaten aufgestellt, der Staatsanwalt der Provinz Saskatchewan Turgeon als Liberaler und Herr McIntosh als Konservativer. Beide sind gute praktische Katholiken, beide sind der Unterstützung bei der Wahl wert, da auch der größte Feind den beiden Herrn persönlich nichts vorwerfen kann, beide sähen wir gern in der Saskatchewan Legislatur. Trotzdem muß eine Auswahl getroffen werden.

Für wen sollen die Deutschen im Humboldt Distrikte sich entscheiden? Antwort: Für den besten Mann, der uns Katholiken am meisten nützen kann. Und wer ist dieser Mann? Antwort: **Hon. A. Turgeon.**

Warum soll jeder deutsche Katholik des Humboldt Distriktes Herrn Turgeon dem andern Katholiken vorziehen? Weil Herr Turgeon im Ministerium sitzt und daher viel mehr Einfluß hat als ein gewöhnliches Mitglied der Legislatur. Würde auch McIntosh gewählt, nie würde er den Posten eines Ministers erhalten in dem konservativen Kabinett, weil er halt nicht die Erfahrung dazu besitzt. Die Wähler des Humboldt Distriktes sollen eine Tatsache nicht vergessen: **Ein guter Katholik im Ministerium kann uns als Katholiken mehr Nutzen leisten als 10 Parlamentarier, welche nicht Minister sind!** Diese blanke Tatsache kann niemand leugnen, der auch nur ein bischen mit dem Gang der Geschäfte einer Provinz bewandert ist.

Herr Minister Turgeon ist der Mann, an den alle Katholiken sich wenden, wenn sie zum Parlament nach Regina kommen und eine Verunstigung oder eine Stellung erlangen wollen. Als Minister hat er Macht genug, die an ihn gerichteten Petitionen zur Geltung zu bringen vor den andern Mitgliedern der Regierung. Manche Herren, Geistliche und Laien, wissen davon zu erzählen.

Alles aufzählen, was Herr Turgeon schon für die katholische Sache in der Provinz getan hat, können wir nicht. Schon aus dem Grunde können wir es nicht, weil die konservativen Protestanten und Orangeleute es gegen ihn und die Regierung in der Wahlkampagne ausbeuten würden. Er hat uns in vielen Sachen zu unserm Rechte verholfen. Privilegien hat er uns nicht verschafft, wir wollen auch gar keine haben; aber wir verlangen dieselben Rechte, welche andere besitzen, und darin ist uns Herr Turgeon als guter Katholik behilflich.

Es ist gesagt worden, daß auch die Orangemänner des Humboldt Distriktes Herrn Turgeons Kandidatur unterstützten. Mag dem sein, wie es will, die ganze Blase der Orangeleute haßt Herrn Turgeon und sähe nichts lieber als seinen Fall. Wenn die Herren von der Loge auch scheinbar oder im Ernste jene Kandidatur gewünscht haben, das beweist noch nicht, daß sie auch am Wahltage für ihn stimmen werden. Nach ihren Grundsätzen können sie das nicht. Wenn Herr Turgeon am Wahltage mit Glanz siegt — und jedermann ist überzeugt von seinem Siege —, dann verdankt er den Sieg der kräftigen Unterstützung der deutschen Wähler, welche unter den beiden guten Kandidaten dem **besten und einflußreichsten Manne** ihre Stimme gegeben haben.

Hon. Turgeons Sieg bei den Wahlen im Humboldt Distrikte bedeutet einen Sieg des Katholizismus in der Provinz Saskatchewan.

P. Bour.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Seit dem 1. Sept. 1911 bis 7. Juni 1912 wurde einem Regierungsberichte zufolge folgende Quantität Getreide aus Saskatchewan verfrachtet:

Weizen	63,085,332	Bushels
Hafer	18,030,064	"
Gerste	1,068,025	"
Flachs	3,294,366	"
Roggen	3,600	"
Zusam.:	85,481,387	Bushels

Aus Rosthern wird berichtet, daß im Distrikt Rosthern und Duck Lake viele Pferde und Rinder durch Sandfliegen getötet worden seien. In Duck Lake allein wurden 20 Pferde getötet.

Das Städtchen Montmartre befand sich unlängst in großer Aufregung. Zwei Revolverhelden terrorisierten die Ortschaft, indem sie wie Wahnsinnige auf die Stadt schossen. Dem Polizisten Dubuc aus Indian Head gelang es, die Desperadoes, nachdem sie ihr Pferd erschossen hätten, festzunehmen. Sie wurden zu 12 monatl. harter Arbeit in Regina verurteilt.

Die Katholiken von Kerrobert haben sich entschlossen eine Kirche zu bauen, deren Kosten auf $15,000 veranschlagt werden.

Eine Gesellschaft von 5 Mann verließ kürzlich Prince Albert und brach nach dem Norden auf, woselbst sie den Indianern ihr jährliches „Treaty"-Geld, etwa $10,000, auszahlen werden.

Alberta.

In Edmonton wird der städtische Zensus aufgenommen. Man schätzt die Einwohner der Stadt auf 40,000.

In Edmonton kam die Nachricht an, daß in dem gerade jetzt sehr reißenden oberen Fraser River, in der Nähe vom Ende der G. T. P., nahe der Ostgrenze von British Columbia, durch Umschlagen von Booten und Flößen 30 Prospektoren ertrunken sein sollen. Sie waren von den Bauunternehmern der G. T. P., Foley, Welch & Stuart, dort hingeschickt worden, um längs der vermessenen Bahnlinie die Gegend auf Vorkommen von Mineralien usw. zu untersuchen.

British Columbia.

Ein schlimmer Waldbrand hat in British Columbia die Gegend des oberen Fraserg ebietes 110 Meilen lang verwüstet zwischen Tete Jaune Cache und Fort George. 4 Lager der Eisenbahnarbeiter und 4 Ingenieurlager sind völlig vom Feuer zerstört. Alle Eisenbahnarbeiter beteiligten sich an den Löschversuchen. Die Hitze, die von den brennenden Wäldern ausstrahlte, war so groß, daß in den Bergpässen der Schnee schmolz, wodurch der Fraser River innerhalb zwei Tagen 3 Fuß stieg. Heftige Regengüsse taten endlich dem Feuer Einhalt, brachten aber den Fraser zu weiterem Steigen. Hunderte von Morgen verbrannten.

Ontario.

Anläßlich des Geburtstages des Königs George von England wurden Premier Roblin von Manitoba und Premier McBride von British Columbia zu Knight Commanders des Ordens von St. Michael und St. George ernannt.

In der Nähe von Nipigon wurden am 14. Juni infolge eines Eisenbahnzusammenstoßes 3 Bahnangestellte aus Schreiber getötet.

Infolge Explosion eines Kohlenofens im Lyric Theater zu Cobalt geriet das Gebäude in Brand, doch gelangten die Zuschauer ohne Schaden zu nehmen ins Freie. Die Flammen verbreiteten sich über mehrere Häuser der Nachbarschaft und legten dieselben in Asche. Der Gesamtschaden beträgt $400,000.

Die Kriminal-Statistik, die aus einem soeben erschienenen Blaubuche der Regierung hervorgeht, reicht bis zum 30. September 1910. Während der darin angegebenen zwölf Monate kamen 11,305 Anklagen und 11,700 Schuldüberführungen in der Dominion vor, gegen 13,350 Anklagen und 11,440 Schuldsprüchen während der vorhergehenden zwölf Monate. Den Provinzen nach wurden verurteilt: In Prince Edward Island 68; Nova Scotia 993; New Brunswick 213; Quebec 2,063; Ontario 5,375; Manitoba 755; Saskatchewan 908; Alberta 761; British Columbia 798; Yukon 23. Die Provinzen Prince Edward Island, Nova Scotia, Saskatchewan und Alberta zeigen Zunahmen sowohl in Anklagen wie in Schuldsprüchen, dagegen zeigen Quebec, Manitoba, British Columbia und das Yukongebiet weniger Anklagen und mehr Verurteilungen.

Im letztverflossenen Monat hat die C. P. R. mehr Einwanderer von atlantischen Häfen ins Innere unseres Landes transportiert denn je zuvor. Es waren, Kinder nicht mit eingerechnet, 34,900 Personen gegen 29,700 im Mai voriger Jahres. Im April waren es 32,900 gegen 23,300 im April 1911. Aus anderen Ländern als Großbritannien stammten hiervon etwa 10,000 Personen.

In 42 Städten Canadas wurden in den ersten vier Monaten dieses Jahres Bauerlaubnisscheine im Werte von $451,614,552 herausgegeben. Von sieben dieser Plätze waren keine statistischen Nachrichten aus den entsprechenden Monaten des vergangenen Jahres erhältlich. In den übrigen 35 Orten betrug der Wert der Bauerlaubnisscheine $44,333,760, oder 36 Prozent mehr als in denselben vier Monaten in 1911. Toronto steht an erster Stelle im tatsächlichen Werte der Gebäude, danach kommen Winnipeg, Vancouver, Montreal, Edmonton und Victoria.

In der nächsten Legislatur von Ontario wird dem Hause eine „Anti treating"-Vorlage unterbreitet werden, welche das sogen. „Treaten" gänzlich abschaffen soll.

Ver. Staaten.

Washington. In Gegenwart von wenigstens 100,000 Personen, darunter Präsident Taft und etwa 50,000 Columbus Ritter, fand am 8. Juni die Enthüllung des zu Ehren von Christoph Columbus vom Congreß gestifteten Monumentalbrunnens statt. Die eine Seite der Säule zeigt Columbus auf einem Schiffsschnabel stehend, die übrigen versinnbildlichen die alte und die neue Welt. Auf der Rückseite befindet sich ein Medaillon mit den Bildnissen des Königspaares Ferdinand und Isabella.

— Nach vierstündiger, außerordentlich erregter Debatte, weigerte sich am 11. Juni das Repräsentantenhaus mit 101 gegen 144 Stimmen dem Senats Amendement zur Metal Schedule, Widerruf des Reciprocitäts-Aktes mit Canada; beizustimmen. Joe Cannon appellierte, mit großer Beredsamkeit an beide Seiten des Hauses, sich dem Senats Amendement anzuschließen, und berief sich darauf, daß die Mehrzahl der Republikaner des Hauses gegen die Reciprocitäts Vorlage stimmte, als dieselbe dem Hause vorlag, und drängte nun zu einstimmigem Widerruf.

Fort Monroe, Va. Mit allen einer befreundeten Macht zukommenden Ehren wurde am 3. Juni das deutsche Besuchsgeschwader, bestehend aus den Kriegsschiffen „Moltke", „Bremen" u. „Stettin", hierselbst in amerikan. Gewässern begrüßt. Präsident Taft und Sekretär Meyer waren mit offiziellem Gefolge, sowie dem deutschen Botschafter, Graiin Bernstorff, auf der „Mayflower" hier angelangt. Als die „Mayflower" vor Hampton Roads erschien, begannen die beiderseitigen Geschwader den üblichen Begrüßungssalut. Am 5. Juni waren die deutschen Offiziere Gäste des Präsidenten Taft im Weißen Hause zu Washington. Am 9. Juni ward das Geschwader Anker im Hudson Fluß, und die Offiziere und Mannschaften gastierten vier Tage hindurch in New York.

Kondiak, Alaska. Die Töter auf den Inseln Kondiak und Woodi sind unter Aschenmassen begraben, die infolge des Ausbruchs des Vulkans Katmai über sie liegen. Das Beben des Vulkans hat 48 Stunden angedauert. Hier sind Menschenverluste nicht zu beklagen, aber in anderen Ansiedelungen in der Nähe des feuerspeienden Berges müssen die Leiden unsäglich gewesen sein. Der Zollkutter „Manning" befand sich im Hafen, als der Ausbruch begann, und das Schiff bot eine Zuflucht für alle Bewohner des Ortes, 500 Männer, Frauen und Kinder. Zweifellos sind dadurch viele Menschenleben gerettet worden. Der „Manning" liefert jetzt destilliertes Wasser und Regierungsrationen an die notleidende Bevölkerung, da die Wasserzufuhr gänzlich verseucht ist, und die Quellen mit Asche angefüllt sind. Der Schaden am Besitztum wird ein enormer sein.

Hammondsport, N. Y. Um einem am entgegengesetzten Ufer des Kenka Sees Verunglückten zu Hilfe zu eilen, setzte Dr. Alden, der benachrichtigt wurde, in einem Aeroplan über den See, um den Patienten ohne Verzug erreichen zu können.

New York. Die altbekannte katholische Verlagsfirma D. & J. Sadlier & Co. in New York hat nach mehr als halbhundertjähriger segensreicher Tätigkeit aufgehört zu existieren. Die Erben der Gründer haben das Verlagsrecht auf ihre Bücher an die Firma P. J. Kennedy & Sons verkauft, welche seit diesem Jahre auch die Herausgabe des Official Catholic Directory übernommen hat. Auch Kennedy ist eine alte Verlagsfirma, da schon der Großvater der jetzigen Eigentümer 1826 das Geschäft gründete.

In diversen Banken der Stadt wie auch außerhalb New Yorks hat man seit einigen Wochen versuchsweise ein neues Identifizierungs-System eingeführt, das sich so gut bewährt haben soll, daß die Banken sich mit der Absicht tragen, es permanent einzuführen. Es handelt sich um nichts anderes, als das bei der Polizei längst im Gebrauch befindliche System der Fingerabdrücke. Jedermann, der bei einer solchen Bank ein Konto eröffnet — es sind auch Sparbanken darunter — muß nicht nur die üblichen Fragen beantworten und seine Unterschrift vorweisen, er muß auch einen Abdruck der Linien bestimmter Finger vorzeigen können, ehe ihm sein Geld ausgefolgt wird. In gewissen Banken ist die Vorschrift die, daß die Abdrücke von Daumen, Zeigefinger und Mittelfinger der rechten Hand vorzuweisen sind. Die Abdrücke werden dann mit früher genommenen, in einer Karten-Registratur verwahrten Abdrücken verglichen, und stimmt die Sache, dann erhält der Deponitor sein Geld. Natürlich selbst auch das Depositum nicht, um die Tinte wieder von den Fingern abwaschen zu können. Bei Handschuhe tragenden Damen soll das System nicht sonderlich beliebt sein. Die Banken jedoch versprechen sich von dieser Methode absolute Sicherheit bei Auszahlung von Geldern an des Lesens und Schreibens Unkundige.

Williston, Fla. Im Hause des Werkzeughändlers J. W. Moore wurde kürzlich dessen ganze Familie sowie zwei daselbst auf Besuch weilende Mädchen erschlagen mit einer Axt aufgefunden. Die Erschlagenen waren: J. W. Moore, 42 Jahre alt, Frau Moore, 40, Hermann Moore, 11, Catherine Moore, 9, Floyd Moore, 7, Paul Moore, 6, die Freundin Edith und Blanche Stillinger, 20 und 17 Jahre alt.

Cambridge, Mass. Unter entsprechender Feierlichkeit wurde am 8. Juni der Grundstein zum Germanistischen Museum der Harvard Universität gelegt. Unter den Anwesenden befanden sich Lowell, der Präsident der Universität, der Botschafter Graf Bernstorff und Frau Adolphus Busch. Herr Ad. Busch von St. Louis, der allein zur Durchführung des Unternehmens $250,000 beigesteuert hatte, war verhindert zu erscheinen. An dessen Stelle verlas Herr Hugo Reisinger, ein Schwiegersohn von Busch, eine Rede, die letzterer zu halten beabsichtigt hatte.

New Orleans, La. Durch das Wasser des großen Homelia Dammbruches, des schlimmsten der letzten Mississippi Überschwemmung, sind die Bewohner der Sektion Des Allemandes von Louisiana aufs Neue bedroht. Auf dringendes Ansuchen von Armee Offizieren, die zum Rettungsdienst abkommandiert sind, wurde ein Sonderzug nach der bedrängten Gegend gesandt. Man brachte die Leidtragenden aus der Gefahrzone und verteilte Lebensmittel unter sie. In der La Fourche Section steht das Wasser 4 Fuß hoch und ist noch im Steigen begriffen. Seitdem die Regierungs Ingenieure eingesehen haben, daß es fruchtlos ist, den Homelia Dammbruch zu stopfen, wurden weitere Versuche aufgegeben, und das Wasser verbreitet sich über große Strecken, die bisher verschont geblieben waren.

Ausland.

Berlin. Die Regierung hat soeben mit der Deutschen und Holländischen Telefunken Gesellschaft einen Vertrag abgeschlossen, dessen Ausführung eine sehr wesentliche Verbesserung und Erweiterung des Nachrichten Verkehres bedeutet. Die getroffenen Abmachungen bezwecken die Errichtung von vier großen drahtlosen Stationen. Diese werden angelegt auf Nap, einer der West-Karolinen-Inseln, ferner auf Neu-Guinea, sowie in Apia, der Hauptstadt von Deutsch Samoa, und auf der deutschen Insel Nauru im Großen Ozean. Die vier Stationen haben direkten Anschluß an das Kabelsystem, sodaß eine bedeutende Erleichterung des Verkehrs gewiß ist. Die Neuerung wird namentlich in Handels- und Industrie Kreisen mit lebhafter Genugtuung begrüßt.

— König Ferdinand der Bulgaren und Königin Eleonore, geborene Prinzessin Reuß, j. L., sind in Potsdam eingetroffen und warm willkommen geheißen worden. Des Königspaares harrte ein feierlicher Empfang. Die Truppen der Garnison bildeten Spalier, und hinten stante sich eine tausendköpfige Menge, welche das prächtige Schauspiel der Auffahrt nicht vermissen wollte. Kronprinzessin Cecilie war in Vertretung der Kaiserin Auguste Viktoria beim Empfang zugegen. Die Kaiserin mußte sich noch schonen, nachdem sie sich der langen Kur in Bad Nauheim unterzogen hat. Anläßlich des Besuches des bulgarischen Königspaares hat sich in der hiesigen bulgarischen Kolonie reger Leben entfaltet. Von Potsdam reiste das Königspaar nach Berlin.

— Die gestrige Nord-deutsche Allgemeine Zeitung schreibt über die glänzende Aufnahme, welche das deutsche Geschwader in den Vereinigten Staaten gefunden hat. Sie hebt an einer Stelle hervor, daß Offiziere und Mannschaften mit außergewöhnlichen Ehren empfangen und mit einer Herzlichkeit umgeben worden seien, die jeden über die bloße internationale Höflichkeit hinausgehe. „Der Empfang", schreibt die „Nord-deutsche Allgemeine", „ist ein neuer Beweis dafür, welcher Wert bei derartigen Besuchen darauf gelegt wird, den herzlichen Charakter des Besuchs über jeden Zweifel zu stellen. Deutschland empfindet die freundliche Aufmerksamkeit des amerikanischen Volkes und seiner Regierung, welche einen harmonischen Verlauf des Besuchs bewirkt, mit aufrichtigem Dank und wird sich gern noch lange dieses Zeichens der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder erinnern."

(Fortsetzung auf Seite 4.)